

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Franzi Klingelhöfer

2222

Eine satirische Szenenfolge

Besetzung ganze Klasse (12-18 J.)

Bild in Andeutung

Diese satirische Szenenfolge macht sich Gedanken über das Leben in der Zukunft. In der Schule klonen die Lehrer einfach ihre Musterschüler, während die Schüler lieber ohne Lehrer 'vollautomatisch' über einen 'Paukomaten' lernen werden. Reisen finden nur mehr virtuell statt, im Restaurant werden bunte Pillen statt 'toter' Schnitzel serviert, im Fortpflanzungslabor lässt man sich nach Belieben und Zweckpflegeleichte Musterkinder zusammenmischen, man stellt seine 'Alterungsuhr' selbst ein und bleibt damit optisch stets so jung, wie man wünscht der Seniorenclub wirkt wie ein Teenie-Treffen., im Beschäftigungsamt kann man 'Zeittotschläger' kaufen oder sich in 'Yoga-light-Selfboxing' einweisen lassen. Schließlich zeigt es sich aber, dass die Ärzte, obwohl sie 'Megahirne' einsetzen und den überholten Verdauungsapparat durch 'Sinnvolleres' ersetzen können, doch an ihre Grenzen stoßen.

Personen

Jeder Spieler kann mehrere Rollen übernehmen.

Wer wenig Zeit hat, lässt einige Szenen z.B. Restaurant, Seniorenclub. weg. Dauer: 20-60 Minuten.

1. Szene: Meinungsforschung

Reporter 1: Kamerafrau/mann 1; Reporter 2; Kamerafrau/mann 2; Kameramann 3; Interviewpartner aus dem Publikum *nach Belieben vorher abgesprochen oder spontan.*

2. Szene: Schule aus der Sicht der Lehrerin.

Lehrerin; Schüler Anzahl nach Belieben, etwa sechs bis acht.

3. Szene: Schule aus der Sicht der Schüler.

Schüler Anzahl nach Belieben, etwa sechs, dazu evtl. ein 'Affe' mit Felljacke und Affenmaske.

4. Szene: Reise

Reisemanager; Vater; Mutter; Kinder z.B. ein Bub und ein Mädchen.; Oma

5. Szene: Restaurant

Kellner/in; Koch; Gäste Kind aus der Schulszene, Mutter, Vater, Oma – nach Belieben weitere Gäste als Statisten, z.B. die 'Reisefamilie'.

6. Szene: Fortpflanzungslabor

Laborant; Kunden und Kundinnen Paar, Seniorin, einzelner Herr, einzelne Dame, Kind.

7. Szene: Seniorenclub

Vorsitzende/r; Senioren und Seniorinnen *Anzahl nach Belieben.*

8. Szene: Beschäftigungsamt

Berater bzw. Chef; Kunden

9. Szene: Moderne Medizin

Professor/in; Allgemeinarzt; HNO-Arzt; Internist; Cerebralist; Chirurg; Schwestern; Patient

- Bühne:** Ein Bühnenvorhang als Hintergrund genügt. Praktisch wäre ein heller Vorhang, auf den man über einen Diaprojektor gelegentlich ein Bild projizieren kann.
- Requisiten:** Stühle, Bistrotische, Luftmatratze, aufblasbare Gummitiere, Liegestühle, ein Rednerpult, ein oder zwei Tische, ein Modell aus dem Biologesaal Rumpf mit Einblick in das Innere des Menschen o. Ä..., Puppen in allen Größen, Boxhandschuhe, Mikrophone und Kameras aus mit Alufolie überzogenem Karton... Aus einem großen Pappkarton baut man den 'Klonomaten', der vorne eine Klapptür bekommt und mit Alufolie, Schaltern, evtl. Glühlampen, Drähten, Kabeln usw. verziert wird. Der 'Paukomat' ist ein Ständer Kartenständer, Staffelei o. Ä... mit daran befestigten Schnüren, an deren Ende jeweils eine Art Trichter hängt, den sich die Schüler auf den Kopf stülpen.
- Kostüme:** Die Reporter tragen normale Kleidung, die Kameraleute evtl. Latzhosen und Schirmmützen. Alle Spieler, die Szenen der Zukunft zeigen, stylen sich futuristisch, knallbunt oder 'metallic' mit Plastiktüten, Faschingsstoff, Alufolie etc. Die Frisuren sind schrill, bunt, das Make-up ebenfalls. Der Seniorenclub trägt phantasievoll gestaltete Hüte mit Metallstreifen, Antennen, Drähten, Spiralen etc. Eigenes zu erfinden, macht großen Spaß...
- Beleuchtung:** Nach Möglichkeit und Geschmack. Sehr wirkungsvoll ist in der letzten Szene der Einsatz von Schwarzlicht.
- Ton:** Zum Umbau passt flotte Musik. Evtl. einzelne Szenen mit Musik bzw. Geräuschen untermalen.

1. Szene: Meinungsumfrage

Das Publikum sitzt vor dem geschlossenen Vorhang. Einige Mitspieler mischen sich vorher unbemerkt unter das Publikum. Sie nehmen am besten Randplätze ein – oder man befragt wirklich das Publikum. Von hinten kommen Reporter und Kameramänner verschiedener Fernsehanstalten herein. Der Kameramann filmt jeweils seinen Reporter und das Publikum.

- Reporter 1* Guten Abend meine Damen und Herren hier im Saal! Liebe Zuschauer daheim vor den Fernsehschirmen! Freuen Sie sich auf einen spannenden Fernsehabend mit DSS 99!
- Kamera 1* Rück doch mal zur Seite, du verdeckst ja die Leute!
- Reporter 1* Hier sehen Sie einen besonders interessanten Bevölkerungsquerschnitt: Fast alle Altersgruppen, viele Berufsgruppen – Metzger, Journalisten, Bürgermeister, Wirte und Landwirte, Ärzte und Lehrer – *Variation je nach Publikum!*
- Kamera 1* Reicht schon, reicht schon...
- Reporter 2* Hören Sie auf uns! Sehen Sie lieber MOD 2000 – den Megasender! Schalten Sie um! Bei uns bekommen Sie mehr Action, weniger Gelaber!
- Kamera 1* Gehen Sie uns sofort aus dem Bild – das ist unlauterer Wettbewerb!
- Kamera 2* Konkurrenz belebt das Geschäft! Unser Sender ist einfach besser! Moderner! MOD 2000 – Kanal 22!
- Reporter 2* Meine Damen und Herren! Sie sind die ideale Gruppe für unsere Meinungsumfrage! Freundlich! Liebenswürdig! Zugänglich! Intelligent!
- Reporter 1* Bleiben Sie auf DSS 99 – dem soliden Sender! Wir informieren Sie über Ihre Meinung!
- Reporter 2* Wir hatten die Idee mit der Meinungsumfrage zuerst! Denn die meisten Leute sehen doch am liebsten sich

selber im Fernsehen! Man kann dann noch mal schnell Mutti winken! Nutzen auch Sie die Gelegenheit! - -Und ihr zieht hier Leine!

- Kamera 3* **kommt dazu.** He Jungs, kommt! Kommt raus!
- Kamera 2* Was gibt's denn?
- Kamera 3* Gleich da vorne ist ein super Unfall passiert!
- Reporter 2* Du solltest doch im Wagen bleiben, wenn wir schon in der Feuerwehranfahrtszone geparkt haben!
- Kamera 3* Äh, das war mir zu öde! Aber hört doch – da sind mindestens drei toll Verletzte! Das bringen wir voll in Farbe! Die Autos auch noch in Komplementärfarben dazu! Grün und rot! Spitze! Aber wenn ihr nicht flott macht, schnappt uns die Konkurrenz die besten Aufnahmen weg!
- Reporter 2* War der Sanka schon da?
- Kamera 3* Glücklicherweise noch nicht! Sie liegen noch total natürlich da! Richtig dekorativ über die Kreuzung verteilt! Wir brauchen sie nicht einmal passend hinzurichten wie letztes Mal! Nun macht schon!
- Kamera 2* Komm, Steve, mit der Meinungsumfrage reißt du sowieso keinen vom Hocker! **An den Zuschauern seitlich vorbei ab.**
- Reporter 1* Bleiben Sie auf DSS 99, dem soliden Sender! Die da sind ja Paparazzi!
- Reporter 2* Das nehmen Sie zurück, Sie Penner! Wir werden ja sehen, wer die höheren Einschaltquoten hat! Auf zum Unfall! Da kommt Leben in die Sendung!
- Kamera 2* Hoffentlich noch Leben! Wenn sie sich nicht mehr bewegen, tut's ein Foto für die Zeitung auch!
- Kamera 3* Doch, doch, die rühren sich noch – einer will ja schließlich aus seinem umgekippten Auto raus! **Ab.**
- Reporter 1* Schalten Sie jetzt nicht um – Sie werden es nicht bereuen, denn... wir kommen jetzt zu dem drängendsten Zeitproblem überhaupt: **Er wischt sich**

vor Aufregung die nasse Stirn ab. Unsere Zukunft! - Wussten Sie, dass 84 Prozent der Bevölkerung an Horoskopen interessiert sind, dass noch mehr sich ständig Gedanken über ihre Zukunft machen. Sicher gehören auch Sie dazu! Was fällt Ihnen zum Stichwort 'Zukunft' ein?

- Dame 1* Oh, in meinem Horoskop steht, dass ich eine Glückssträhne haben werde!
- Reporter 1* Wie schön für Sie! Gratuliere! Nutzen Sie diese Strähne gründlich aus! DSS 99 wünscht Ihnen einen ganzen Schopf davon! - Liebe Zuschauer – Sie sehen – hier können Sie sich wertvolle Anregungen, geradezu lebenswichtige Tipps holen. Sicher haben viele von Ihnen das gleiche Sternbild wie diese Dame! - Und Sie? Wie sehen Sie Ihre Zukunft?
- Dame 2* Schwarz, total schwarz! Ich denke, dass die Welt bald untergeht!
- Reporter 1* Sie meinen, die Welt wird untergehen? Aber, aber, wer wird denn so pessimistisch sein! Das hat man schon so oft behauptet – z.B. bei jeder Jahrtausendwende! - Und wo sind wir jetzt? In (*Aufführungsort*) Und Sie, gnädige Frau (*bzw. 'mein Herr'*) Was werden Sie in Zukunft tun?
- Dame 3* Ich werde in Zukunft einfach gar nichts mehr tun! Wenn man etwas tut, macht man es doch meistens falsch! Ich steige aus!
- Reporter 1* So gehts aber nicht! Liebe Zuschauer, das ist grundverkehrt! - Freilich war das vergangene Jahrtausend schlimm genug – denken wir nur an die Pestepidemien, an die Kreuzzüge, den Dreißigjährigen Krieg, die Atombombe etc. etc. - Gut, wir haben vieles falsch gemacht! - Aber jetzt gar nichts mehr tun, das ist keine Lösung!
- Kamera 1* Wir wollten doch im Interview etwas Genaueres über die Zukunft erfahren! - Ich filme da rüber... Diese Dame hier ist sicher eine liebe Lehrerin.

3. Szene: Schule aus der Sicht der Schüler

Die Schüler bringen die Bänke nach draußen. Andere futuristisch gestylte. Schüler kommen herein, essen Süßigkeiten und setzen sich auf Gymnastikmatten o. Ä. Dazu wird eine besonders 'fetzige' Musik gespielt. Im Hintergrund steht der 'Paukomat'.

- Tanja Wie fühlst du dich heute?
- Edith Top, wie immer!
- Tanja Bist du auf lernen oder auf relaxen eingestellt?
- Edith Ich kombiniere beides!
- Martina Ich werde Gitarrespielen lernen. (oder anderes Instrument) Ich hab heute meinen musischen Tag. Wie nimmt man das Ding überhaupt in die Hand? Na, der Paukomat wirs mir schon beibringen!
- Carolin Ich zieh mir heute Englisch rein!
- Tanja Das hast du doch noch nie gemacht!
- Carolin Heute mag ich. Aber im Turbo - Schnellgang!
- Tanja Der totale Luxus!
- Veronika Ich lass mir schnell ein Gedicht eintrichtern! Meine Oma hat nämlich Geburtstag. Die steht auf Gedichte!
- Edith Deine Oma hat's verdient! Die erzählt immer so unglaubliche Geschichten von früher!
- Veronika Ja! In ihrer Jugend gab's in der Schule noch keine Trichter! Sie mussten an Bildschirmen arbeiten, an so genannten Computern! Die fanden das damals modern! Aber stellt euch vor, da musste man noch selbst was eintippen!
- Carolin Eigenhändig?
- Veronika Unglaublich, was?
- Tanja Und meine Oma hat erzählt, dass ihre Oma noch von Menschen unterrichtet wurde, so genannten Lehrern!

Aber die waren noch schneller kaputt als ein Computer! Hielten gar nichts aus! Da gab es einen zu großen Verschleiß. Und bezahlt mussten die auch noch werden. Das hat sich natürlich auf die Dauer nicht rentiert.

- Edith Es lebe der Fortschritt!
- Jeder Schüler nimmt sich von oben einen Trichter und setzt sich ihn auf. Die Trichter sind mit Schläuchen oder Seilen oben am Paukomat befestigt. Man kann sie auch mit Leuchtfarbe anstreichen und durch Einsatz von Schwarzlicht zum Leuchten bringen. Dazu Musik. Die Schüler machen es sich bequem. Der 'Lernprozess' beginnt.*
- Carolin I've finished now! My English is perfect! I know the whole English grammar by heart!
- Edith The machine is really super, isn't it?
- Carolin It's great, indeed! I feel fine!
- Martina Ob's bei mir schon reicht? Ich schau mal, ob ich jetzt Gitarre spielen kann! **Spielt.**
- Veronika Bombastisch! Das zieh ich mir nächstes Mal rein!
- Martina Und das in ein paar Minuten! Ich finde es besser als Musik über Ohrenstöpsel – auch wenn man es selber machen muss!
- Edith Ich auch – selbst gemachte Musik war schon vor über tausend Jahren in! Aber da ging das Lernen nicht so flott!
- Veronika Für heute habe ich genug arbeiten lassen! Man soll es ja mit der Schule nicht übertreiben! Ich komm' erst in der nächsten Woche wieder! Wollt ihr jetzt von mir auch noch eine Kostprobe?
- Tanja Schieß los!
- Veronika Ich hab jetzt ein Gedicht drauf, von einem Dichter, der noch vor der Jahrtausendwende gedichtet hat, von einem gewissen Erich Kästner: 'Die Entwicklung der Menschheit'

5. Szene: Restaurant

Einige kleine Bistrotische, an denen die Gäste stehen oder sitzen.

- Veronika* **rezitiert aus ihrem Gedicht.** ...und es herrscht noch genau derselbe Ton wie seinerzeit auf den Bäumen... Sie hören weit. Sie sehen fern. Sie sind mit dem Weltall in Fühlung. Sie putzen die Zähne. Sie atmen modern. Die Erde ist ein gebildeter Stern mit sehr viel Wasserspülung...
- Oma* Bravo, Veronika, bravo... So ein lustiges Geburtstagsgedicht!
- Veronika* Es ist ja noch gar nicht aus...
- Vater* Wir wollen endlich bestellen!
- Kellnerin* Hier die Menuekarte, meine Herrschaften!
- Mutter* Lass es dir gut gehen, Mama! Wir haben für deinen Geburtstag extra ein Lokal ausgesucht, in dem man noch richtig bedient wird!
- Vater* Natürlich kostet das das Zehnfache wie bei Selbstbedienung! Aber da du heute Geburtstag hast...
- Kind* Wie alt wirst du eigentlich heute, ganz ehrlich, Oma?
- Oma* 94, das weißt du doch! Freilich sieht man das nicht, da ich meine Alterungsuhr auf 32 Jahre fixiert habe. Ich verstehe ganz und gar nicht, dass andere Frauen in meinem Alter freiwillig bis auf 40 Jahre raufgehen. Haben wir doch nicht mehr nötig!
- Kind* Vielleicht geh ich mal weiter rauf, dann kann ich dich als meine Tochter ausgeben!
- Mutter* Und wo bleibe ich?
- Vater* Ich brauche heute etwas Herzhaftes! Vielleicht einen schönen Braten!
- Oma* Ich bevorzuge Fisch, das wisst ihr doch!

- Kind* Übrigens, mein Gedicht! Ich habs mir eintrichtern lassen...
- Oma* Meine Großmutter lernte die noch selber auswendig!
- Mutter* Total unpraktisch! Ich habe gehört, dass die Mütter die Kinder früher auch noch abhören und ausfragen mussten! Wieso eigentlich ausgerechnet die Mütter?
- Vater* Damals waren zum großen Teil die Väter berufstätig.
- Mutter* Berufstätig! Die haben früher anscheinend fast alle gearbeitet!
- Vater* Aber nur bis kurz nach der Jahrtausendwende. Dann wurde alles anders!
- Kellnerin* Ihre Bestellungen bitte! Unser Küchenlaborant überschreitet seine tägliche Arbeitszeit von 35 Minuten grundsätzlich nicht!
- Oma* Einmal Forelle blau mit Salat bitte!
- Mutter* Für mich Hühnchen!
- Kind* Ich nehme Schnitzel!
- Vater* Mir bringen Sie bitte ein schönes Roastbeef! Und vorher nehmen wir alle die Tagessuppe!
- Kellnerin* **wiederholt evtl. einiges.** Alles notiert! Möchten sie in dreißig Sekunden oder in einer Minute speisen?
- Oma* Das kommt auf Ihren Koch an!
- Kellnerin* Er hat schon viele Geschwindigkeitspreise erhalten! Er ist bei der 'Chaîne des vitessesurs'!
- Mutter* Na dann! Also in 32 Sekunden – Omas biologischem Alter zu Ehren!
- Oma* Ich bin gerührt!
- Kellnerin* Bitte sehr – die Tomatensuppen! **Bringt rote 'Smarties' bzw. Bonbons.**
- Alle nehmen ihr Smartie und lutschen es.**
- Kind* Mama, ich mag nicht, wenn die Bedienung immer mit dem Finger auf meine Suppe fasst!
- Mutter* Das macht nichts, sie wird stündlich desinfiziert!

8. Szene: Beschäftigungsamt

Zwei Tische oder ein großer Tisch stehen in der Mitte des Raumes. Darauf sitzt der Chef und blickt einige Zeit in das Publikum, bevor er es anspricht.

Chef Sie haben nichts zu tun? Das weiß ich! Wie sonst könnten Sie hier stundenlang herumsitzen und nur da herschauen und hin und wieder ein bisschen klatschen? - Bestimmt haben Sie keine Arbeit zu Hause! Alles wird maschinell erledigt, klar! Tja, wie bei mir! Hier mein Nanoputer... **Hält eine mit Alufolie überzogene Streichholzschachtel hoch.** Kennen Sie nicht? Der Nachfolger aller Computer aus den letzten Jahrhunderten... Darin steckt das gesamte Wissen der Menschheit... Nicht besonders viel, meinen Sie? Das ist relativ... Kommt darauf an, von welcher Warte aus Sie das betrachten. - Sie meinen, ich langweile mich auch? Nein, das täuscht! Ich bin einer der wenigen Privilegierten, die noch echte Arbeit haben... und das nicht zu knapp, denn ich verdiene durch die Langeweile der Leute... Ich vermittele aber keine Arbeit, wie früher das Arbeitsamt, ich vermittele den Leuten Möglichkeiten, ohne Arbeit zu überleben... Wie das möglich ist? Man muss eben kreativ sein – wie mein Nanoputer und ich...

Seniorin **kommt.** Mir ist sterbenslangweilig... Was raten Sie mir?

Chef Sie könnten einfach die Zeit totschiessen. Dazu verkaufen wir prima Geräte... Sie setzen sich zu Hause oder auch woanders hin und warten, dann spüren Sie die Zeit. Sie lauern ihr auf... Sie heben das Gerät und klatsch... **Er schlägt auf den Boden, die Dame erschrickt.** ...schlagen die Zeit tot... Sie werden sehen, wie da die Zeit vergeht... wie Ihnen das Spaß machen wird!

Seniorin Glauben Sie wirklich? Ich kanns ja mal versuchen... Was kostet das Gerät?

Chef 1000 Globo... fast geschenkt für die Wirkung!

Seniorin **betrachtet das Gerät misstrauisch, lauert dann ein bisschen, schlägt fest auf den Boden.** Klatsch! Hihi! Mit einem Schlag vergeht die Zeit! **Ab.**

Herr **kommt.** Welche Beschäftigung hätten Sie für mich? Ich bin ein sportlicher Typ, habe aber alle Sportarten schon bis zum Überdruß ausgeübt: Polo auf Plastikpferden, Unterwassergolfen...

Chef Kein Problem! Wir erfinden immer wieder neue Sportarten! Den ultimativen Kick gibt Ihnen sicher die Weiterentwicklung des vor Jahrhunderten so beliebten simplen Bungee-Jumpings. Wir verbinden es mit einem Raketenabschuss... Sie werden also ins All geschleudert und trudeln da ein wenig herum... **Beide starren nach oben.** Irgendwann ist die Erdanziehung wieder stärker und Sie klatschen wieder auf der Erde auf... **Beide starren auf den Boden.**

Herr Aha! Aber... ist das nicht mit einem gewissen Risiko verbunden?

Chef Jeder Sport birgt ein gewisses Risiko in sich. Außerdem kennen Sie ja das Sprichwort: Sport ist Mord... Jedenfalls wird Ihnen keinesfalls langweilig werden!

Herr Das ist natürlich die Hauptsache! **Ab.**

Dame **kommt.** Jetzt bin ich aber an der Reihe – ich langweile mich nun schon stundenlang vor Ihrem Büro! Was empfehlen Sie mir?

Chef Können Sie irgendetwas?

Dame Wieso sollte ich etwas können?

Chef Na, ich meine handarbeiten oder so etwas?

Dame Sterbenslangweilig... geradezu vorsintflutlich... außerdem kann und will ich das nicht...

9. Szene: Moderne Medizin

Die Ärzte tragen weiße Kittel und weiße Handschuhe, sind blass geschminkt, haben evtl. Leuchtstäbe in der Hand. Zur Beleuchtung kann man Schwarzlicht dazuschalten und im Verlauf der Szene das andere Licht allmählich zurücknehmen, dann wirkt das Ganze im UV-Licht gespenstisch.

Arzt oder Schwester zu den Sanitätern. Schiebt ihn inzwischen in die Tiefkühlzelle, bis einer für ihn Zeit hat! Hier findet gleich eine wichtige Besprechung unter Kollegen statt!

Allgemeinarzt Der Mensch – das wichtigste Betätigungsfeld der Medizin! Bald haben wir ihn absolut im Griff! **Stellt das Modell aus dem Biologiesaal auf einen Hocker, klappt den Brustkorb auf und zu oder entnimmt die Organe.**

Die anderen Ärzte kommen dazu.

Internist Darf ich Ihnen, liebe KollegInnen, zusammenfassend meine neuesten Erfolge nennen? Nachdem wir wegen der enormen Fortschritte auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaften nun die Verdauung nicht mehr nur auf ein Minimum reduzieren, sondern praktisch ganz aus dem menschlichen Körper eliminieren konnten, ist es uns nun gelungen, nicht nur ganz auf die überholten Verdauungsorgane, vornehmlich den platzaufwendigen, 5 Meter langen Dünn – und den 1,5 Meter langen Dickdarm zu verzichten, sondern... wir werden diesen dadurch entstandenen Hohlraum besser, sinnvoller nutzen!

Cerebralist kommt dazu. Entschuldigen Sie meine Verspätung – aber ich habe gerade ein Gehirn amputiert. Der Besitzer konnte es nicht mehr brauchen. Es dachte zu viel. So ertrug er sein ödes Leben nicht mehr. Ich überlege noch, was ich ihm in den Hohlraum nun implantieren soll. Vielleicht ein Entscheidungs-zentrum?

Allgemeinarzt Entscheidungen sind unnötig! Was muss der Mensch heute denn noch selbst entscheiden? Arbeit gibt es nur mehr für wenige Privilegierte – wie für uns...

Internist Nun, immerhin entscheidet jeder, in welchem Jahr er seine Alterungsuhr stoppen will – und ob er unsterblich sein will oder ob er irgendwann doch genug hat.

Cerebralist Dabei sind wir Gehirnchirurgen ihm aber behilflich, wenn wir ihn cerebral manipulieren! Und: Von Entscheidungen 'aus dem Bauch heraus' halte ich gar nichts!

Internist Da kommt der Chef!

Professor kommt.

HNO-Arzt Herr Professor, gerade sind wir in einen wissenschaftlichen Diskurs verwickelt, und Ihre Autorität...

Professor Ich höre...

Internist Ich legte soeben meine operative Eliminierung des Verdauungsapparates dar.

Cerebralist Nachdem ich eine geglückte Gehirnamputation abschließen konnte.

Professor Bauen Sie wieder eines ein. Mit Gehirnamputierten haben wir die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Ich werde Ihnen einen Fall vorstellen!

Internist Den, dessen Herz wir dauernd auswechseln, weil er immer unzufrieden ist? Das letzte hat sogar für eine Dame geschlagen. Das war ihm dann doch peinlich.

Professor Was haben Sie vom HNO-Sektor zu berichten?

HNO-Arzt Was das menschliche Gehör betrifft, so können wir über mono, stereo, dreidimensionales Hören bis zum multisensiblen alles herstellen. Nur – manche Menschen wollen gar nicht so viel hören! Nun bauen wir auf Wunsch wieder Schwerhörigkeit ein. Auch beim Riechen und Schmecken haben wir neue Möglichkeiten. Über einen kleinen Schalter lässt sich nun jeder Geschmack, jeder Geruch einstellen – bald